

612
24.5.18

„Auf die Schnauze – scheitern, aber richtig“

Auftaktveranstaltung im „Kinzig Valley“, dem neuen „Coworking-Space für Start-ups“ in Gelnhausen

Gelnhausen (re). Gut zwei Monate vor dem Eröffnungstermin gab es am vergangenen Donnerstag einen ersten Einblick in den neuen „Coworking-Space für Start-ups“ in der Barbarossastraße 61 in Gelnhausen, und zwar in rauer Baustellenatmosphäre. Mehr als 60 Besucher wollten sich das Auftaktevent „Auf die Schnauze – scheitern, aber richtig“ im „Kinzig Valley“ nicht entgehen lassen und lauschten vier Unternehmern ganz unterschiedlicher Couleur und ihren Vorträgen, die sich ums Gründen, Scheitern und Wiederaufstehen drehten.



Großes Interesse an den Erfahrungen von Gründern und Unternehmen bei der Auftaktveranstaltung im „Kinzig Valley“.

FOTO: RE

Zu scheitern ist hierzulande noch immer mit einem Makel behaftet. Der wohl deutlichste Beweis für eine fehlende „Kultur des Scheiterns“ ist, dass darüber nur ungern gesprochen wird. Das wollte Bernd Weidmann, Initiator des neuen Gründer-Hotspots in Gelnhausen, mit der Veranstaltung ein wenig ändern. Denn wie mit nahezu allen Dingen im Leben – beruflich wie privat – kommt es immer darauf an, welche Lehren man aus Rückschlägen zieht.

„Das Scheitern gehört zum Unternehmertum dazu. Und das ist keine Schande, wenn man wieder aufsteht“, sagte Weidmann, der auch einige persönliche Patzer im Geschäftsleben zum Besten gab,

bevor Landrat Thorsten Stolz als Schirmherr die Eröffnungsrede hielt. Zudem kamen auf der Veranstaltung gesammelte Spenden der Bärenherz-Stiftung für schwerst-kranke Kinder zugute.

Im ersten Vortrag nahm Serienunternehmer Martin Geldermann die Gäste mit auf eine Zeitreise in die frühen 2000er-Jahre, eine turbulente Zeit, in der auch der sogenannte „Neue Markt“ zusammenbrach. Wer seinerzeit in Aktien investiert hat, wird sich daran erinnern können – positiv wie negativ. Auch dahinter steckte eine persönliche Geschichte, die Geldermann den Gästen nicht vorenthielt. Im Anschluss gab Start-up-Investor und

„Lieferheld“-Mitgründer Moham-madi Akhabach den Zuhörern aller-hand Tipps mit auf den Weg, wie man es vermeidet, als Unternehmer „auf die Schnauze zu fliegen“ – etwa, genau darauf zu achten, wen man sich als Partner oder Gesellschafter ins Boot holt, wie man ein gutes Pitchdeck vorbereitet oder vorab genügend finanzielle Mittel als Reserve einplant, um nicht nur am Faktor Geld zu scheitern.

Nach einer kurzen Pause hielt Schreinermeister Martin Desch aus dem Jossgrund seinen Vortrag, typisch für einen Handwerksmeister, ganz ohne Präsentations-Schnickschnack, dafür mit viel Humor und frei von der Leber weg. Als Letzter

erzählte Kim Körber seine ganz persönliche Geschichte als Unternehmer. Das „Auf-die-Schnauze-Fallen“ ist für den HR-/Fintech-Gründer kein Fremdwort, und so konnte er den Gästen eine Menge Beispiele liefern und Ratschläge geben, wie man mit Rückschlägen fertig wird. Dazu gehört auch ein gutes „Support-System“ wie die Familie, das einem immer wieder Halt gibt.

Nach den Vorträgen tauschten sich die Besucher untereinander und mit den Rednern bis in die späten Abendstunden aus. Auch fanden sich laut Weidmann eine ganze Reihe von Gründungsinteressierten oder bereits aktiven Startup-Gründer im Publikum.

Wenn das „Kinzig Valley“ fertiggestellt ist, sollen weitere Veranstaltungen dieser Art folgen, kündigte Weidmann an. „Der Austausch ist wichtig. Wenn man sich mit Leuten umgibt, mit denen man sich über das Thema Start-ups und Unternehmensgründung unterhalten kann, dann motiviert das, auch selbst aktiv zu werden und mal ‚raus aus dem Keller‘ zu kommen, wie es in unserem Slogan heißt.“ Wer keine der künftigen Veranstaltungen verpassen will, schaut am besten regelmäßig auf www.kinzig-valley.de vorbei oder hinterlässt ein „Gefällt mir“ auf der Facebook-Seite www.facebook.de/kinzig.valley.